



ANNA STEPANOWA POLITKOWSKAJA (geb. Masepa) 1958-2006

Eine Journalistin gegen einen starken Staat

„Der Kreml hat die Freiheit des Wortes ermordet“ oder „Die Macht, die die Wahrheit nicht braucht, ist die Macht von Banditen“ – Plakate mit diesen Texten säumten die Demonstration anlässlich des Todes der russischen Journalistin Anna Politkowskaja, die am 07. Oktober 2006 im Fahrstuhl ihres Hauses ermordet wurde. Politkowskaja selbst hatte schon lange befürchtet, dass sie Opfer eines Mordanschlags werden würde. Ihre mutige und kritische Berichterstattung über den Tschetschenien-Krieg, Korruption und die Unterdrückung der Meinungsfreiheit in Russland stellte sie trotzdem nicht ein. Geboren wurde Anna Politkowskaja

1958 in New York. Ihre Eltern waren ukrainischer Abstammung und arbeiteten im diplomatischen Dienst der UdSSR bei den Vereinten Nationen. Politkowskaja wuchs in Moskau auf und studierte an der dortigen Lomonossow-Universität Journalismus.

Nach ihrem Abschluss 1980 arbeitete sie bis 1993 als Reporterin für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, bevor sie 1994 als Redakteurin zur Wochenzeitung *Obschtschaja Gaseta* wechselte – damals ein Vorzeigebblatt demokratischer Berichterstattung. Zeitungen wie diese lehrten ihre Leser, dass auch der Staatspräsident von den Medien kritisiert werden darf, was zuvor lange Zeit undenkbar war. Seit

1999 arbeitete Politkowskaja für die oppositionelle Zeitung *Nowaja Gaseta*. Ein Jahr später wurde Wladimir Putin zum russischen Präsidenten gewählt. Unter dem neuen Staatsoberhaupt wurde die Meinungs- und Pressefreiheit systematisch eingeschränkt, kritische Zeitungen, Fernseh- und Radiosender ausgeschaltet und somit ein Klima geschaffen, in dem unabhängiger Journalismus nicht weiter toleriert wurde. In dieser Zeit wurde die *Nowaja Gaseta* zu einer „Insel des freien Wortes und unbestechlicher Recherche“ (Dirk Sager). Viele prominente Journalisten schlossen sich der Redaktion von Chefredakteur Dimitrij Muratow an. Anna Politkowskaja selbst arbeitete seit Be-

RUSSLAND



ginn des Zweiten Tschetschenien-Krieges im Jahre 1999 als Sonderkorrespondentin für die *Nowaja Gaseta*. In mehr als 500 Artikeln berichtete sie aus dem Krisengebiet und schilderte dabei sowohl die Verbrechen der russischen Armee an der Zivilbevölkerung als auch die Übergriffe tschetschenischer Rebellen auf russische Soldaten. Als eine der wenigen Journalisten wandte sie sich kontinuierlich gegen die offizielle Berichterstattung der weitgehend verstaatlichten und gleichgeschalte-

ten Medien. So kritisierte sie z.B. auch die Korruption und den Nepotismus des moskautreuen tschetschenischen Präsidenten Ramsan Kadyrow.

Während sie im Westen für ihre mutige Berichterstattung wiederholt ausgezeichnet wurde, sahen viele russische Kollegen in ihr eine Nestbeschmutzerin. Russisch-nationalistische Kreise apostrophierten sie gar als „Feindin des Volkes“. Nachdem sie mehrere Morddrohungen erhalten hatte, verließ Politkowskaja Russland 2001 für einige Monate und lebte in Österreich. Nach ihrer Rückkehr wurde sie im Februar 2002 im tschetschenischen Vedeno durch das russische Militär tagelang festgehalten, gefoltert, verhört, beschimpft, geschlagen und sogar scheinexekutiert. Zwei Jahre später wurde sie Opfer eines Giftanschlags, der ihrer Meinung nach vom russischen Geheimdienst FSB verübt worden war. In ihrem Tagebuch schildert sie immer wieder „fürchterliche Angst“ um ihr Leben. Trotzdem blieb sie in Russland und arbeitete bis zu ihrer Ermordung im Oktober 2006 als Journalistin. Eine internationale Un-

tersuchungskommission sollte aufklären, wer hinter dem Mord steckte, doch Präsident Putin verhinderte deren Einsetzung und überließ die Ermittlungen der russischen Staatsanwaltschaft. Deren Arbeit und der anschließende Prozess endeten als „Groteske“ (Dirk Sager). Anna Politkowskaja war bereits die dritte Journalistin der *Nowaja Gaseta*, die ihre Arbeit mit dem Leben bezahlte. Geändert hat sich seitdem nichts, vielmehr schränkt Putin nach seiner erneuten Wahl zum Präsidenten im Jahr 2012 die Meinungs- und Pressefreiheit immer weiter ein.

Wichtige Werke

Tschetschenien – Die Wahrheit über den Krieg (2002)

In Putins Russland (2004)

Russisches Tagebuch (2007)